

Im Ordenshause der Templer.



In buntes, lärmendes Volksgewühl begrüßte Wolf im Hafen von Tyrus. Er hatte Muße dem fremdartigen Treiben zuzuschauen, da das Auschiffen der Pferde und Abladen seiner Sachen eine geraume Zeit beanspruchte.

Neugierige aus den besseren Ständen liebten es, jedes ankommende Schiff zu empfangen, und das gemeine Volk trieb sich am Landungsplatz herum, weil es auf leichten Gewinn hoffte. Eifrig drängten sich griechische Handelsleute herbei und priesen zudringlich Reliquien und Heiligenbildchen an; auf der anderen Seite schrie ein halbnackter brauner Knabe Wolf in die Ohren und hielt ihm einen Korb mit goldnen Drangen dicht vor die Nase. Zugleich stürzten Leute von sehr zweifelhafter Ehrbarkeit herzu und priesen ihm in verschiedenen Zungen, von denen er keine verstand, aller Art Herbergen an; nur eines hatte Wolf begriffen, daß er sich vor Gefellen dieser Art sehr hüten mußte.

Überhaupt schwirrten um ihn die mannigfaltigsten Sprachen sinnbetäubend durcheinander, und so verschieden wie die Ausdrucksweise zeigten sich auch Ansehen und Trachten dieser fremdartigen Menschen. Da luftwandelten mit steifer Würde, ohne sich um die Ankommenden zu kümmern, Spanier; reich gekleidete venetianische Handelsherren blickten mit Verachtung auf ihre Mitmenschen hinunter. Armenier durchschritten die Menge mit lauerndem Blicke und geschäftigem Gange. Fränkische Krieger in Lederwämsen mit ungefügten Helmen oder breitrandigen Hüten fluchten, spuckten und schimpften auf alles, was nicht zu ihren Gewohnheiten stimmte. Darob entsetzte sich ein ver-